

Leben auf dem Weg des Bogens

Autor(en): **Bösiger, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 2: **Neue Ziele finden : wie sich Menschen nach der Pensionierung neu orientieren und engagieren : Beispiele, die Mut machen und inspirieren**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-928397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Leben auf dem Weg des Bogens

Wolfgang Herbrich (75), Deutscher mit österreichischen Wurzeln, ist vor Jahren in der Schweiz gelandet. Der pensionierte Finanzfachmann liest viel und betreibt Kyudo, die japanische Bogenschiesskunst.

Text: **Robert Bösiger** Foto: **Christian Roth**

Drei Katzen sind es, die uns bei unserem Besuch in Zollikon empfangen. Der Hausherr Wolfgang Herbrich spricht im Verlaufe des Gesprächs einmal davon, dass diese Katzen – es sind insgesamt vier plus Nachbars Tier – «Familienangehörige» sind von ihm und seiner Frau Verena.

Kriegs- und Sonntagskind

Wolfgang Herbrich ist ein Sonntagskind: Am 19. März 1944 erblickt er in Stuttgart das Licht der Welt. Es herrscht Krieg: Am Tag seines Geburtstags besetzen Einheiten der deutschen Wehrmacht Ungarn. Und das Sonderkommando Adolf Eichmann (der übrigens auf den Tag genau 38 Jahre älter ist als Herbrich) beginnt sofort mit der Verfolgung und Deportation der ungarischen Juden.

Die Eltern sind ursprünglich österreichische Staatsangehörige, die vor Ausbruch des Krieges nach Deutschland gekommen sind. Weil Wien nach dem Krieg von den Sowjets besetzt ist, bleibt die Familie lieber in Deutschland – und lässt sich einbürgern. Es liegt auf der Hand, dass sich Wolfgang Herbrich nicht an den Krieg selber, sehr wohl aber an die Nachkriegsjahre erinnern kann: «Das Haus, in dem wir wohnten, war eines der wenigen, die noch standen. Für uns Kinder waren die Ruinen in der nahen Umgebung ein (Idealzu-)stand, da gab es viel zu entdecken.»

Gut erinnern kann er sich daran, dass der alte Stadtkern von Stuttgart komplett in Trümmern lag. Die baden-württembergische Hauptstadt wurde bei den Luftangriffen im Zweiten Weltkrieg schwer getroffen. Bei 53 Angriffen der Alliierten sollen hier über 4500 Menschen getötet worden sein.

Kaufmännische Laufbahn

Wolfgang Herbrich möchte Archäologe werden. «Mit Begeisterung habe ich das Buch «Götter, Gräber und Gelehrte» gelesen.» Doch es kommt anders: «Im Gymnasium war ich zu faul, um mich humanistisch bilden zu lassen – und flog raus.» Seine Mutter habe dann sinngemäss gesagt: «Du hast nun zwei Möglichkeiten, mein Sohn: entweder Strassenkehrer oder eine kaufmännische Ausbildung. Und weil ich fürs Strassenkehren noch weniger Talent hatte als für das andere, schlug ich diese Laufbahn ein.» Nach der Handelsschule absolviert er eine dreijährige Banklehre bei der Dresdner Bank.

1968 kommt Wolfgang Herbrich in die Schweiz, weil er bei der Bankgesellschaft in Zürich ein Praktikum absolvieren kann. Da habe das Schicksal seinen Lauf genommen, meint er schmunzelnd: «Ich kam in die Goldhandelsabteilung. Da blieb ich zwölf Jahre hängen.»

>>

>>

Dann wechselt er einige Male innerhalb der Branche seine Jobs, klettert die Karriereleiter hoch. 1984 lernt er Verena Schumacher kennen. Zehn Tage später ziehen sie zusammen und heiraten. Gerade frisch verheiratet, fliegt Herbrich für zwei Jahre nach Kuwait, wo er bei der Ahli Bank of Kuwait als Devisenhändler arbeitet. Seine Frau wohnt derweil in der Schweiz.

Nach seiner Rückkehr bleibt er der Finanzbranche treu – bis zur Pension Anfang 2006. Die letzten Jahre ist er nicht mehr an der Front, sondern «in der Linie». Als Risk Manager, im Department Head Finance und Head Legal, Compliance & Administration bei der SLB Commercial Bank – einem grossen russischen Bankinstitut.

Sportliche Kunst mit Pfeil und Bogen

Wolfgang Herbrich fühlt sich in der Schweiz mittlerweile gut akzeptiert. Mittlerweile? «Ja, in den späten 1970er und 1980er Jahren war man als Deutscher zuweilen schon etwas unwillkommen.» Er habe allerdings nie speziell darunter gelitten, sagt er. Heute ist Herbrich noch immer deutscher Staatsbürger, «aber die Schweizer Staatsbürgerschaft befindet sich in Kontemplation – also vorbereitet, aber noch nicht eingereicht.»

Vor gut zwanzig Jahren kommt Wolfgang Herbrich eher zufällig zum Kyudo. Seine Frau findet heraus, dass es in Zollikon jemanden gibt, der diese japanische Bogenschiesskunst (siehe Box auf Seite 23) betreibt und der bereit ist, ihn als «Schüler» aufzunehmen. Wolfgang Herbrich geht schnuppern – und bleibt hängen.

Mittlerweile ist er ein Kyudoka und seit Jahren dabei, diese Kunst zu perfektionieren. Befragt man ihn nach dem Warum, sagt er: «Früher habe

«Es ist sehr angenehm,
dass man das Ziel nicht
treffen muss.»

ich Squash gespielt – schlecht. Dann bin ich Ski gefahren – noch schlechter. Ich bin einer der unsportlichsten Leute. Und ich kann nicht mal jassen.»

Aber das Bogenschiessen habe ihm immer gefallen – auch weil es nicht kompetitiv sei, also weder Wett- noch Kampfsport. «Der einzige Gegner ist man selber», sagt Herbrich. Und schön sei

INSERAT

Der Kurs «mobil sein & bleiben» vermittelt Ihnen, wie Sie gut informiert und sicher unterwegs sind – sowohl mit dem öffentlichen Verkehr als auch zu Fuss. Experten zeigen Ihnen, wie Sie den Ticketautomaten bedienen. Dabei erfahren Sie auch, welches die geeignetsten Tickets sind. Wertvolle Tipps in Theorie und Praxis helfen Ihnen, sich am Bahnhof oder an der Haltestelle zu orientieren und sich sicher im öffentlichen Raum zu bewegen. Die Kurse sind kostenlos. Weitere Informationen: www.zvv.ch/mobilsein

Die nächsten Kurse (jeweils um 13.30–17.00 Uhr)

- 3. April Richterswil, Gemeindehaus, Seestr. 19
- 11. April Wetzikon, SUVA, Guyer-Zeller-Str. 27
- 25. April Hettlingen, Gemeindesaal, Stationsstr. 2
- 16. Mai Langnau am Albis, Ref. Kirchengemeindehaus, Hintere Grundstr. 3
- 6. Juni Bassersdorf, Bistro pace e bene, Äussere Auenstr. 3

Anmeldung (bis 14 Tage vor dem Kurs)

contact@zvv.ch

0848 988 988

Partner:

**PRO
SENECTUTE**
Kanton Zürich



Wolfgang Herbrich als junger Finanzfachmann bei einem Ausflug nach Saint-Tropez (oben) und bei der Hochzeit mit Verena Schumacher im Dezember 1984 (rechts).



auch, dass man mit Kyudo gut älter werden kann. Zudem: «Es ist sehr angenehm, dass man nicht treffen muss.» Viel wichtiger sei der Stil.

Kyudo, Kochen und Katzen

Wolfgang Herbrich ist zufrieden mit seinem Leben, wie er sagt. Und: «Wir haben ein unglaubliches Glück, in der Schweiz leben zu können, obwohl natürlich auch nicht alles Gold ist, was hier glänzt.» Schön findet er zudem, dass man sich frei-

willig engagieren kann – unter anderem in Vereinen. Selber hat er es nach seiner Pension getan, als Gutsverwalter in der Kirchenpflege der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Zollikon.

Neben Kyudo und dem Kochen sowie der Betreuung der Katzen liest er gern und viel: Biografien, Kunst, vergleichende Religionsgeschichte, Militaria, internationale Literatur... Von sich selber sagt er: «Ich bin ein ausgesprochen neugieriger Mensch.»

Nun schmiegt sich wieder eine der Katzen um die Beine von Wolfgang Herbrich. Er hat diese Tiere gern und sagt über sie: «Sie sind anspruchsvoll, kapriziös und gerne etwas manipulativ. Ohne sie gehts auch nicht.» ■

Was ist Kyudo?

Kyudo ist die seit dem 16. Jahrhundert ausgeübte Kunst des japanischen Bogenschiessens. Übersetzt heisst Kyudo etwa so viel wie «Weg des Bogens». Kyudo hat sich aus den Kriegskünsten des japanischen Adels entwickelt. Besonders auffällig sind der langsame Bewegungsablauf und die bei Zeremonien traditionelle Bekleidung sowie die asymmetrischen Bogen. Geschossen wird meist mit Bogen und Pfeilen, die aus Bambus hergestellt sind. In der Schweiz existieren etwa zwanzig Clubs und ein nationaler Verband.

Kyudo können Frauen und Männer von früher Jugend bis ins höhere Alter betreiben.

www.kyudo.ch

INSERAT

Brockenhaus, Abholungen und Räumungen, Reparatur-Service für Elektro-Geräte, PC-Werkstatt (Verkauf und Support)

Öffnungszeiten: Mo – Fr 10.00 – 18.30 Uhr | Sa 10.00 – 17.00 Uhr



archeBrockenHaus

Hohlstrasse 489 | 8048 Zürich
Tel. 043 336 30 00 | www.archezuerich.ch

